gleich bebeutet, weil er fein Kind habe und ihm noch Gelb genug übrig bleibe jum Leben, ihm und seiner "Alten".

So ift diese doppelte Rechnung abgeschlossen worden. Der Schlosverwalter hat sein Lettes Gott zuliebe hingegeben und ist dadurch zu einem Einkommen gelangt, das ihn von Sorgen beseite; der Fuchsbüchler hat nach seinen Grundsätzen: "Was ich hergeb", hab" ich nicht mehr" und: "Ich halte mich an das Sichere" — nämlich ans Geld — nichts übrig gehabt zu Gottes Ehre als Heuchelei und Spott: und er ist um zwölstausend Mark gestraft worden. Das war zweiersei Rechnung.

14. Der Schorsch ift ein Schenie.

"Der Schorsch ift ein Schenie!"

So sagt bem Schorsch seine Hausfrau, so sagt sein Spezel, ber Ferdl, so sagt ber Wirt und die Wirtin "Bur zahmen Ente", so sagen noch viele Leute. Die halbe Stadt sagt's, und wer es nicht sagt, ber benkt's. Der Schorsch ift ein Schenie!

Und zwei sagen es besonders: nämlich dem Schorsch sein großer, kühner Künstlerhut à la Lenbach, und — der Schorsch selber. Er ist zwar nicht so unbescheiden, zu sagen: "Ich din ein Schenie", aber um so öster kommt ihm's so gleichsam von selber und unbedacht in die Rede, daß er erzählt: "Der Vollmar, mein Freund, hat gesagt: "Der Schorsch ist ein Schenie", oder: "Der Eugen Richter, den ich so gut kenne wie meine Hosenstasche, und der Prosessor Menzel, der ein Kollege von mir ist, nämlich auch ein Maler, hat gesagt: "Der Schorsch ist ein Schenie"."

Der Schorsch ift nämlich schier ein halb Dugend Jährlein in Berlin gewesen, und bas ift sein Stolz. In Berlin hat's, wie er zwischenhinein burchbliden läßt, allgemein geheißen: "Der